

# LOKPFOGEL

#1  
2010

pfüffig pführend  
pfolksverbunden

Offizielles Mitteilungsblatt »Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau«

jetzt weltweit erreichbar:  
[www.lokpfogel.de](http://www.lokpfogel.de)

**Es ist noch  
Suppe da . . .**

...liebe Bürgerinnen und Bürger von Groß-Mützenau, liebe Leserinnen und Leser des »Lokpfogels«!

Schlenderte ich doch neulich so durch verschneite Winterlandschaften, als mir ein recht Bekannter entgegen kam. Wir hatten uns lange nicht gesehen und so begann die stereotype Begrüßung mit dem typischen: »Und wie goeth es dir?« und heuchelte Interesse an meinem Wohlbefinden vor. Dieses war recht leidlich. Nun möchte ich keinen Leidartikel verfassen, sondern wie üblich an der Stelle über Dinge sinnieren, die die Welt umtreiben. Die Ansprache des reichlich Bekannten baut mir nun äußerst passend eine Brücke zum eigentlichen Thema. Unserem verehrten deutschen Dichter J. W. von Goethe, dem Namenspatron eines Institutes, dessen Präsident zu meiner großen Freude Lehmann heißt! Selbiges Institut rief Zwotausendzehn zum »Jahr der deutschen Sprache« aus. Warum auch immer, nun ist es passiert.

Als Oberhansel aller Hanseln kann ich mich dem nicht entziehen und suchte eine angemessene Aufgabe der deutschen Sprache Hege und Pflege angedeihen zu lassen. Der Duden ist mir einfach in der Gänze zum Pflegen zu korpulent. So suchte ich ein einziges Wort, welches ich liebevoll in meinem Wortschatz zu einer Sonderstellung verhelfen und mit innerer Anteilnahme umgeben konnte. Es sollte auch möglichst etwas von meinem Wesen widerspiegeln: Bescheidenheit mit großem Fassungsvermögen, hochstapelbar und doch zerbrechlich, überaus nützlich und dabei noch einen unverkrampft freien Blick über den Tellerand hinaus besitzend. Tellerand? Suppenteller! Ich, ein bekennender Eintopffreund mit großer Affinität zu eben diesem Geschirrtel



konnte nicht anders entscheiden. Nun bin ich Wortpate des schönen deutschen Wortes »Suppenteller« und befinde mich in der Gesellschaft von Iris Berben (»Silberhochzeit« – ist die Berben nicht geschieden?), IKEA (»Einrichtungskompetenz« – na ja) oder der »Klimaschützerin« Angela Merkel (lass Taten folgen!) und vielen andern Paten. Das macht mich unglaublich stolz. Wer das erhabene Gefühl mit uns teilen möchte, kann sich umfassend unter [www.wortpatenschaft.de](http://www.wortpatenschaft.de) informieren.

Selbstverständlich muss man zu der Patenschaft auch öffentlich stehen. Es ist der Verpflichtung nicht Genüge getan, die dekorative Urkunde an herausragender Stelle aufzuhängen. Der Pate sollte das Wort häufig benutzen und vor Missbrauch und Verdrängung aus dem allgemeinen Sprachgebrauch schützen. Da ist der Suppenteller natürlich in einer Kneipe fast wie ein Heimspiel und doch reicht die Liebe zum Suppenteller viel länger zurück als die Patenschaft über den Suppenteller alt ist.

Bereits 2003 spielte der Suppenteller eine nicht unbedeutende Rolle während der Aktion »Packen wir ein?«. Aus Protest gegen die mittelstandsfeindliche Politik und Desinteresse an den Problemen kleiner Betriebe bei Politikern aller Couleur (die Holzmannrettung war noch nicht lange her), packten wir unseren Bahnhof als Westpaket ein. Parallel wollten wir mit extra angefertigten Suppentellern, deren Rand die Reichstagsinschrift »Dem Deutschen Volke« trug und die im Suppentellerboden mit diversen Zeitungsausschnitten die allgemeine Stimmung widerspiegeln, vor dem Reichstagsgebäude Suppe an die Abgeordneten austeilten. Schließlich hatten sie uns genug eingebrockt. Leider bekam da aber jemand kalte Füße und aus der Sache wurde nichts. Die Suppenteller sind aber immer noch ein Renner.



**Na dann Mahlzeit!  
Wünscht Bürgermeister  
Matthias Lehmann**

**Rubrik**

## Großes Zechprellertreffen!



Der 24. Januar 2010 stand mit dem Neujahrsempfang des Bürgermeisters von Groß-Mützenau im Fokus der Weltpresse. Im Blitzlichtgewitter eines einzelnen Fotoreporters trafen so ziemlich alle Senatoren/Senatorin, Konsule/Konsularin und sonstige Würdenträger begleitet von ihren teils besseren Hälften pünktlich zum Sektempfang ein. Auch das üppige Mahl auf Kosten des Bürgermeisters ließen sie sich nicht entgehen. Aber das kennt man ja aus der übrigen Politik. Nur das da nie der Einladende zahlt!

Zunächst zogen sich die Gespräche zäh wie Haferschleim dahin, bis dann nach der 3. oder 4. Kräuterschnapsrunde (Bürgermeister = Zahlmeister) die Zungen merklich loser wurden. Rauchige Verlautbarungen kamen vom Senator für Gesundheit und Volkshygiene und Bodo von Leipzig, trinkfestes Beiwerk der Konsularin aus Brandenburg, sang zottige Lieder. Nicht ganz ohne Talent.

Übrigens war das der erste öffentliche Auftritt der neu ernannten Konsularin Tina Enke. Sie deckt nun zur Hälfte die vom Bürgermeister selbst auferlegte Frauenquote ab. Die andere Hälfte füllt Christine Clausnitzer als kürzlich inthronisierte Senatorin wider der Unflätigkeit und Unzucht aus. Die Ankündigungen an diesem Abend aus ihrem Munde lassen ein künftig strenges Regime fürchten.

Die akkreditierten Pressevertreter stürzten sich auf die beiden Damen wie die Motten aufs Licht. Sinnbildlich gesprochen. Irgendwann war dann alles vorbei.

**Phil&Ann Throp**



Der Bürgermeister mit seiner Entourage, Foto:FE



## Weißes Roß

Die beste Stute im Stall.  
Foto: P. B.



## Zoo-Nachrichten

Groß-Mützenau/ Im Winterhalbjahr wirkt der hiesige Zoo wie ausgestorben. Das täuscht nur insofern, dass nicht gestorben, sondern geschlachtet wurde.

Nun besteht die Aufgabe eines Zoodirektors immer auch in der Suche nach attraktivem, ganzjährigem Besatz der Freigehege und Käfige um damit Besucher in Heerscharen anzulocken.

Während einer Safari in die Wälder und Wiesen rund um Moritzburg wurde ich auf diese prachtvolle Stute aufmerksam. Meine Interesse ist nun geweckt, aber auch ein klein wenig die Sorge und Angst, dass es sich hier um ein trojanisches Pferd handelt. Wer verfügt ggf. über soviel Pferdeverstand, um mir bei der Klärung der Sachfrage zu helfen, ob es sich hierbei um ein spezielles Farbspiel bei Stuten oder lediglich um einen Rechtschreibfehler handelt? Wohlmeinende Hinweise nimmt die Verwaltung entgegen.

**Ihr Fritz M. Lehmann, Zoodirektor**

## Spruch für Zwischendurch:

»Erfolg ist die Fähigkeit, von einer Niederlage zur nächsten zu schreiten, ohne dabei die Begeisterung zu verlieren.«  
Winston Churchill

2

grafik · illustration · text  
www.heinicker.de  
(03 73 82) 1 22 73

**Innenpolitik**

## 1000 Tage in Amt mit Würden: der Bürgermeister!

2010 gibt es keine bedeutende Wahl in Deutschland, außer der zum Wort des Jahres. Immer mehr Medien sprechen deshalb vom Super-Nichtwahl-Jahr! Da immer mehr Bürger ohnedies nicht zur Wahl gehen, gab der »Lokpfogel« dazu eine repräsentative Befragung unter Groß-Mützenauern in Auftrag, die sich selbst als »unentschlossene Nichtwähler« bezeichnen. Durchgeführt wurde die Befragung vom Meinungsforschungsinstitut »Trends, Konsumenten & verMarktung« (TKM m.b.H.)

»Angenommen, 2010 gäbe es eine Bundestagswahl. Würden Sie wählen gehen?«

22,3%: »Bin noch unentschieden.«

6,3%: »Weiß nicht.«

45,7% »Mal sehen«

11,2% »Wüßte nicht, welche Pfeife ich wählen sollte.«

23,0% »Vielleicht.«

Rest: k.A.



Wie interessierten uns daneben für folgende Kompetenz-Ahnungen: Wen halten Sie im Hinblick auf leere Versprechungen und Tatsachenverdrehungen für sachkundiger und kompetent: Matthias Merkel oder Angela Lehmann? Folgende Antworten gaben wir vor:

»Genau.« (16,7%);

»Alle zusammen.« (99,7%);

»Stimme etwas zu« (0,23%);

»Verstehe die Frage nicht« (CDU-Wähler)

Welche Partei verarscht die Leute am meisten? Folgende Antworten dachten wir uns aus:

»Stimme ganz zu« (99,9%)

»Stimme etwas zu« (0,1%)

»Stimme überwiegend zu« (+, \*%)

»Teile die Meinung überhaupt« (0:&%).

**Tobias Mindner,**  
Umfragerreferendar der TKM m.b.H.

## Denkt mal!

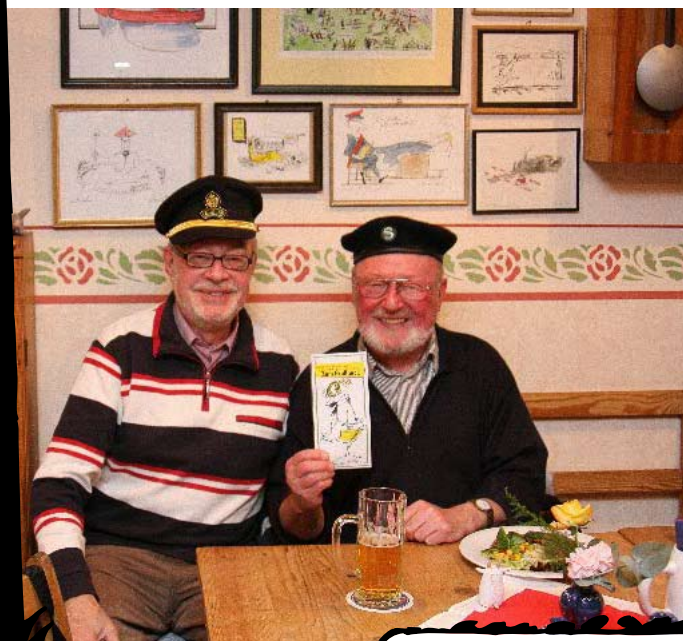
Die kleine Heldenstadt Plauen wird es wohl trotz Raubes einiger Spendengelder eher haben wie Leipzig. Die große Heldenstadt ringt noch mit der Hauptstadt ob und wenn überhaupt, wie es aussehen soll. Das gewendete Einheitsdenkmal aller Deutschen! Im 20. Jahr der innerdeutschen Vereinigung sollten nun aber mal Köpfe mit Nägeln gemacht werden. Wieder einmal nimmt Groß-Mützenau einen früheren Zug. Die Stadt-Verwaltung beauftragte den renommierten Günstling P. Bock mit der Planung für ein Einheitsdenkmal im Stadtgebiet.

Dieser stellte spontan zur Querfinanzierung des Vorhabens ein wichtiges Werk zur Auktion bereit. Auf der Kulturseite dieser Ausgabe schrieb die bekannte Kunsthistorikerin Beate Wysse eine sinnfreie Betrachtung dazu.

Das Objekt Ihrer hoffentlich großen Begierde kann im hiesigen Einkaufsstempel betrachtet werden. Es kommt mit 60,- Euro zum Ausruf und wir erwarten für den guten Zweck Ihr Angebot bis zum 8. Mai 2010. **Die Stadt-Verwaltung**



Wahlkampfzirkus in Groß-Mützenau zum Weihnachtsmarkt, Foto: Harald Großmann



## Werter Herr Abgeordneter!

Am 18. Februar 2010 fand im »Prellbock« aus Anlass des politischen Nachascherdonnerstag ein harter Schlagabtausch zwischen den Bürger Bitterling, alias Wolfgang Eckert, und den MdB Reizker, alias Hanskarl Hoerning, auf der Basis eines vertraulichen Briefwechsels statt. Die beiden Akteure schenken sich nichts! Nicht mal das Abendessen.

Näheres erfahren Sie nach dem Kauf des Buches unter obigen Titel, erschienen im Eulenspiegel-Verlag unter ISBN 978-3-359-02216-9 zum Preis von 9,90 Euro.

**Phil&Ann Throp**

Pfeffer auf der Mühle, der Berliner S-Bahner Hoerning (rechts) und völlig daneben der pakistanische Eisenbahner Eckert. Er wollte eigentlich mit der Tali-Bahn nach Afghanistan. Foto: FE

**Äußerste Politik**

Im Blickpunkt –

## Der »Burgblick«!

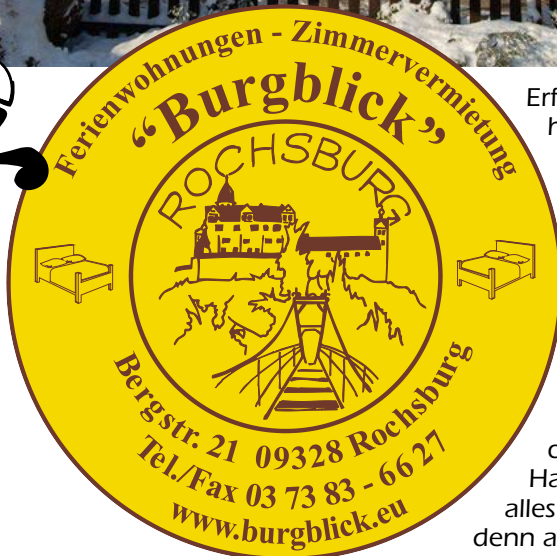
Es gibt Plätze in Deutschland, die sind einfach für gestresste Menschen, wie z. B. unseren Bürgermeister, wie gemacht. Ruhe, Beschaulichkeit mitten in der Natur, ein uriger Apfelbaum und nicht von allzu fern grüßt eine alte Burg herüber! Wir sind im »Burgblick«.

Groß-Mützenau zog wohl schon in Erwägung, dieses lauschige Fleckchen Erde mit seinem rumstehenden Heer als Kolonie zu besetzen. Freundschaftliche Banden zwischen den Besitzern verhinderten es aber. Ein Glück, denn in Rochsburg hat man so mit Besitzern rund um das Schloss so seine

Erfahrungen. Es ist lange her, dass Eroberer hier Glück hatten. Das war im Jahr 1547, während des Schmalkaldischen Krieges.

Jedenfalls haben Gaby und Andreas Bilz ein kleines zauberndes Refugium für ihre Urlauber geschaffen. Der Gast kann wahlweise nächtigen in 2 Ferienwohnungen oder 2 Gästezimmern. Ein Mehrzweckraum steht zur Verfügung und bei schönem Wetter lustwandelt man in den hängenden Bilzchen Gärten. Aktive Entspannung bieten Dart, Tischtennisplatte und Tischfußball und anschließend lässt man in einer der 6 Sitzecken im Gelände die Seele baumeln. Für's Würstchen danach gibt es einen Grillplatz und die schöne Tochter des Hauses schafft sich dazu eventuell am Akkordeon. Die Eltern können alles auch in Ruhe genießen, es ist auch ein Spielplatz vorhanden. Nun denn auf, ihr Radler, Wanderer, Biker, Hundehalter und gewöhnlichen Urlauber, ins Muldentall!

**Volkskorrespondent Peter Heil**



## Der »Muldentaler«...

... findet sogar bei den Elbtalern Akzeptanz. In einen Palast! Im kleinsten Kino der Welt: dem »Palast-Kino« im Bahnhof Radebeul.

Von Johannes Gerhardt 2006 gegründet, schaffte es das Filmtheater aus dem Stand sofort ins Guinness Buch der Rekorde. Im Kinosaal sind gerade mal 9 Kinossessel. Aus über 1500 Filmen kann der Filmfreund auswählen, dabei auch viele DDR-Leinwandhits. Ist der gewünschte Streifen nicht vorrätig, wird er besorgt. Auch 3D Kino ist möglich.

Für 25,- Euro können Familien für ihren Kindergeburtstag, Gruppen zur Party oder Firmen zur Feier und andere Interessenten für 2 Stunden das komplette Kino mieten.

Länger geht natürlich mit Aufpreis auch. Der Gast muss auf nichts verzichten. Knabberereien sind ebenso vorrätig wie diverse Getränke. Der besondere Knüller wartet im Barraum: die größte und umfangreichste Wodka-Bar der Welt! Glaub ich jedenfalls. Whisky gibt es natürlich auch.

Übrigens hat sich Johannes Gerhardt die »Palast-Kino«-Idee schützen lassen und sucht jetzt Franchise-Nehmer. Na dann: »Film ab!« Bei Reservierungen mit dem »Muldentaler« gibt es 10% Nachlass.

So war es vor über 100 Jahren, Lichtbild einer Laterna Magica. Sammlung Lehmann



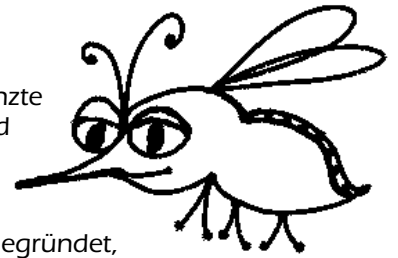
## „Brühe mit Stich“

In Obergräfenhain gab es sie nie. Auch in Lunzenau nicht. Und doch war sie in vielen Familien zu Hause, meistens in Form von Besteckteilen, Gläsern und Tassen. Die MITROPA – Mitteleuropäische Schlafwagen und Speisewagen AG.

Im »Prellbock« gab sie im Jahre 1999 ein erstes Intermezzo, ein zweites folgte diesjährig von Februar bis März. Widmete sich die erste Ausstellung der Gastronomie auf dem »rollenden Rad«, so wurde diesmal die stationäre Rundumversorgung der Reisenden ins Bild gesetzt. Das Material dazu kam überwiegend von dem Verein »Freunde der MITROPA« e.V. aus Berlin.

Bahnhofsname ergänzte sehr oft das Flügelrad oder der Reichsadler den Zierat.

Im Kriegsjahr 1916 gegründet, nahm die MITROPA 1917 ihren Geschäftsbetrieb auf. Dem ursprünglichen Geschäftsfeld rund um die Eisenbahn fügte sie über die Jahre weitere hinzu. So übernahm die MITROPA 1928 die gastronomische Bewirtschaftung der Luft-Hansa-Flugzeuge, später der Fährschiffe, Flughäfen,



Unterhielten zum MITROPA-Menü am Valentinstag mit Episoden aus ihrer aktiven Dienstzeit und Lesung aus diversen Vorschriften die Gäste: von links/ Klaus – Dieter Kretschmann, Jürgen Zittwitz und Helmut Becker. Foto Ralf Härtel

Infos: [www.mitropa-freunde.de](http://www.mitropa-freunde.de)

Goldgruppe an historischem Bildmaterial und Dokumenten mit Schwerpunkt DDR. Wer traute, durfte oder kam schon auf die Idee im MITROPA - eigenen Friseursalon, Intershop, Kiosk oder selbst in der Gaststätte zu fotografieren? Das geschah immer im Auftrag oder von wurde von der Belegschaft gemacht. Davon zeugte auch ein ausgelegtes Brigadetagebuch!

2010 wird der 175. Geburtstag der deutschen Eisenbahn gefeiert. Im Jahr 1835 fuhr der erste Zug zwischen Nürnberg und Fürth. Bei der Entfernung von 6 km bedurfte es noch keiner Gastronomie zur Verpflegung der Reisenden. Doch bereits 1850 konnte der wohl situierte Fahrgast in Bahnhofsrestaurants speisen.

Um dem Gast die Mitnahme der Geschirrtteile zu erschweren, vor Stolz auf sein Unternehmen und nicht zuletzt aus Werbezwecken ließ der Wirt vom Suppenteller bis zum Senfnapf alles mit reichem Dekor verzieren. Neben dem

Autobahnraststätten und eigenen Hotels. Wer sich noch intensiver mit der Geschichte befassen möchte und Informationen sucht, dem gibt der Verein gern und umfassend Auskunft. Auch einer Mitgliedschaft steht der Verein offen.

Übrigens ergaben umfassende Recherchen in unserer Speisekartensammlung, dass die Brühe mit Stich nicht im Suppenteller gereicht wurde. Dazu nutzte man wie bei der Ungarischen Gulaschsuppe, Blumenkohlsuppe, Ochschwanzsuppe, Champignonsuppe, Soljanka, legierte Fleischklößchensuppe und Tomatensuppe immer die Suppentasse. Das ist für mich ein Haar in der Suppe.

### Ihr Wortpate Suppenteller – Lehmann

Fotos: Suppenteller verschiedener Bahnhofsrestaurants aus der Sammlung Lehmann

## »Der Pflasterstein« P. Bock / 2010

Ein Stein des Anstoßes? Stolperstein? Was möchte P. Bock dem Betrachter evozieren? Ein möglichkeitsoffenes Spannungsfeld baut sich zwischen Pflaster und Stein hier auf. Durch das stringente Rot in unendliche Sphären gezwungen. Symbolisiert es geknechtete Materie oder steht es für unendliches Leid des Individuums? Kein stupides Szenario des Absoluten. Eine Metapher manifestiert sich in diesem existentiellen Moment der Betrachtung, ja eine kommunizierende Konfrontation, die im nächsten Augenblick mit einer latenten Dynamik das gesamte Lebenskonglomerat sprengt.

Auch wenn die Sprengung in einer Konkrettheit sezierend aus einem mächtigen Konfliktreservoir erfolgte, ein Point Noir im Gegenwärtigen bleibt im nachvollziehbaren Subtext der Verletzung! Philosophische Merkwürdigkeiten sollten den Betrachter nicht ohne Antworten zurück lassen. In dieser situativen Konstellation ist der gut beraten, der ein SICH-SELBST-GENÜGENDER, ja Epikureer ist.

Sehen Sie mit dem Herzen, nicht mit den Augen!  
Ihre physisch nicht relevante

**Beate Wyse**

**Kunsthistorikerin / Erbsengericht**

In der nächsten Ausgabe des »Lokpfoegel« stellen wir ein weiteres, epochales Werk von P. Bock vor, welches der Finanzierung des Einheitsdenkmals dient. Der Ausrufpreis von 60,- Euro versteht sich ohne Sockel!

**Die Redaktion Der Pflasterstein**

Foto: P.B.



**SUPPENTELLER!**  
Ein Gedicht  
von Dichter Nebel

teller leer  
suppe her  
suppenteller voll  
danke, das ist toll  
gabel geht  
nein, löffel fehlt  
und, die suppe schmeckt  
wortlos  
zunge über lippen leckt  
suppenteller  
leer  
meeeeeer



**Unser Böckchen**

**Julia im Atelier, Fotos: P.B.**

## Höchste Eisenbahn...

...die Holzgestalterin Julia Ehrh aus Kleinmachnow vorzustellen. Immerhin ist sie die Schöpferin unseres kleinen »geilen Böckchens«, sozusagen dem »Oscar« oder wie auch immer von Groß-Mützenau. Künstler, Sammler und Autoren die unserer Stadt die kulturelle Vielfalt beschenken erhalten diesen Talisman. Ob sie wollen oder nicht.

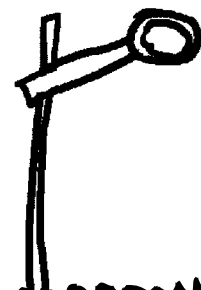
Doch zurück zu Julia Ehrh. Besucher der 2009. Weihnachtsausstellung werden sich der überaus skurrilen Holzobjekte und Holzspielzeuge erinnern. Vom schrägen Engel bis zur gruslig-schönen Tierskulptur in Form von Heuschrecke, Schnaken, Katzen, Fische bis zur Fledermaus war alles vertreten. Kunterbunte Phantasien schauten aus Kisten und Koffern. Die Künstlerin studierte einst an der Hochschule für Kunst und Design in Halle / Burg Giebichenstein. Ihr Metier sind aber nicht nur die kleinen Objekte. Kunst am Bau und die Gestaltung von Spielplätzen beherrscht sie ebenso meisterhaft.

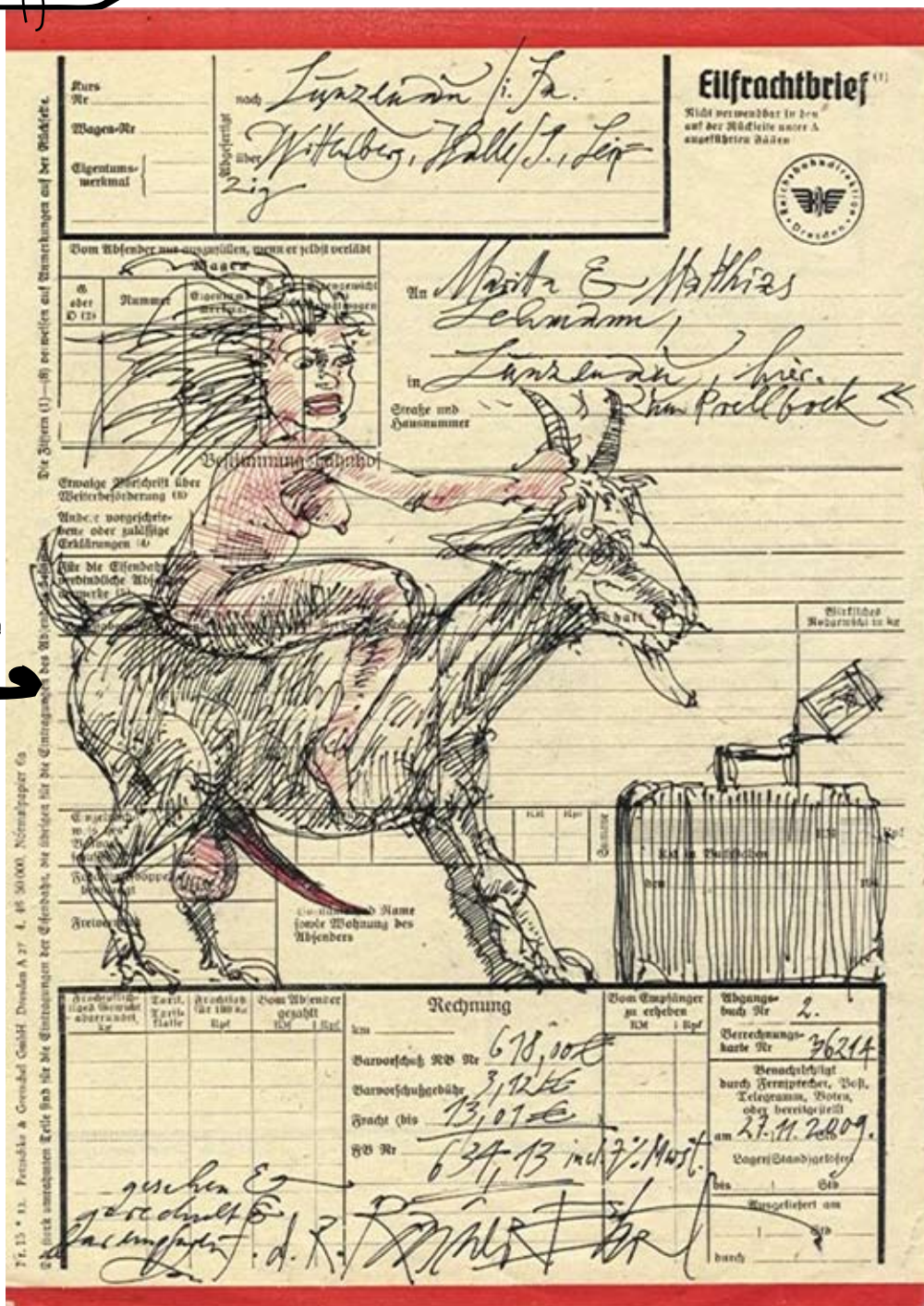
Der »Lokpfoegel« sagt Danke für die schöne Ausstellung und unser Böckchen!  
Atelierbesuche sind nach telefonischer Anmeldung unter 033203/23087 möglich.

**Phil&Ann Throp**

Info: [www.edition-ehrt.de](http://www.edition-ehrt.de)  
[www.ehrtweibchen.de](http://www.ehrtweibchen.de)

6





Fracht-  
brief mal  
anders...

Rainer Ehrh

Weitere Infos:  
[www.ehrt-cartoon.de](http://www.ehrt-cartoon.de)  
[www.edition-ehrt.de](http://www.edition-ehrt.de)

»Europa reitet den geilen Bock« oder so.  
Jedenfalls ein original Ehrt. Die Zeichnung.

Eilig auf den Eilfrachtbrief gebracht, ausschweifend und üppig. So kennen wir seine Grafiken, Cartoons und Illustrationen unter anderen aus dem »Eulenspiegel«, »Cicero«, dem »Magazin« sowie von eigenen Künstlerbüchern.

Das Blatt ist natürlich in unserer Sammlung, ansonsten sind die Arbeiten vertreten von der Aok Land Brandenburg bis zum Wilhelm-Busch-Museum Hannover. Bereits 2006 stellte Ehrh Grafiken und Cartoons im »Prellbock« aus und zur Ausstellungseröffnung las er eigene gruselige und erotische Texte.

Danach ging es weiter aufwärts. Mit den Jahren. 2008 erhielt Rainer Ehrh verdient den Grand Prix World Press Cartoon Lissabon. Vorläufiger Höhepunkt. Er wird dieses Jahr 50 und wir gratulieren noch nicht.

P. Bock



Ehrt zur 2006er Ausstellung, Foto: FE

Karikatur exklusiv

## Seine Exzellenz Honorarkonsul der Niederlande Gerrit Messink

Die beiden Skandalreporter **Phil&Ann Throp** waren schon lange auf den Fersen von Konsul Messink, immer in der Hoffnung mit einer etwas schmutzigen Geschichte einen kleinen Nebenverdienst in der »BLÖD«-Zeitung zu erzielen. Aber sie erwischten den integren Mann weder mit Hanfplätzchen im Coffeeshop, noch mit meisjes oder surinamischen Dirnen im Tulpenbeet. Der Holländer ist einfach zu Usselaalglatt! Nun wird es aber wirklich hohe Zeit, dem ersten Vertreter des diplomatischen Korps von Groß-Mützenau im »Lokpfogel« das Wort zu geben.

Die Fragen unserer knallharten Interviewer hauten ihn dann doch fast aus den Klompen. Deshalb beantwortet er auch nur 3. Wegen der aller guten Dinge! Hier sind sie, die Fragen.

### 1.) Ein Niederländer im Vogtland muss sich doch ähnlich fühlen wie ein Klipper auf dem Feuerlöschteich?

**G. M.** Ersetze den Klipper durch einen gleichgroßen Holzschuh und die Gleichung passt: plump, breit und unförmig. Durch den viel zu kleinen Teich stoße ich schnell an die Grenzen. Dann ist, um weiter zu kommen, Fantasie gefragt. Groß-Mützenau bietet hier ungekannte Möglichkeiten. Da wird der Feuerlöschteich zum Bodensee und muss man aufpassen nicht unterzugehen.

### 2.) Die höchste Erhebung der Niederlande ist der Vaalserberg mit 322,5 Meter. Gab es Momente in Ihrem vogtländischen Hiersein, die Sie erhebender fanden?

**G. M.** Vielleicht muss man hier DEN Unterschied zwischen uns germanischen Brüdern sehen. Wo der Deutsche nach Erhebung sucht und sich dabei nicht scheut künstliche Berge aufzuschütten (beim sogenannten Bergbau) möchte der calvinistische Niederländer sein Leben Tiefgang geben. Bis weit unter dem Meeresspiegel. Berge verhindern den Weitblick.

In Groß-Mützenau finden Sie noch immer:

### »Zum Prellbock« – Die Kneipe mit Pfiff!

Burgstädter Straße 1  
09328 Lunzenau  
Telefon: (037383) 6410  
Telefax: (037383) 6386  
www.prellbock-bahnart.de



Konsul Gerri Messink mit Klompen, am Fuß. Foto: FE

### 3.) Was die meisten unserer Leser nicht wissen, Sie sind der geistige Vater des Namens »Groß-Mützenau«. Ist das Ihrer Kreativität zu danken oder reichlich Genever und Heineken?

**G. M.** Die Ursache ist noch nicht richtig erforscht. Auf jeden Fall ist der einzigartige originale Oelsnitzer Drogistenbitter mit im Spiel. Die Lehmannschen Schleudertropfen taten den Rest. Als Golsch-Trinker kann ich euch versichern, der Bierersatz Heineken war es sicherlich nicht.

### 4.) Bitte, bitte, gestatten Sie eine Zusatzfrage. Haben Sie einen Wohnwagen?

**G. M.** Ganz eindeutig; NEIN! Und den wird es auch NIE geben! Aus diesem Grund musste ich auswandern und dort Asyl beantragen wo »Demokratische« mal großgeschrieben wurde.

**Vielen Dank für das äußerst humorvolle und doch nordisch getragene Gespräch. Erlauben Sie eine Bemerkung, Sie erinnern uns am laufenden Band**

**an den großen Niederländer Rudi Carrell, sind schlagfertig wie van Damme und haben eine Standfestigkeit ähnlich Johannes Heesters!**

Oh, Ihre Ampel wird gerade Orange! Nun aber hopp, hopp, hopp!  
Dank u wel en tot ziens!

**Phil&Ann Throp**

### Impressum

»Der Lokpfogel«  
Herausgeber und Autor der meisten Texte:  
Matthias Lehmann  
für Eisenbahnmuseum und Kneipe  
»Zum Prellbock«

Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau  
Tel.: (037383) 6410 · Fax: 6386  
[www.prellbock-bahnart.de](http://www.prellbock-bahnart.de)  
eMail: info@prellbock-bahnart.de

Der Lokpfogel online: [www.lokpfogel.de](http://www.lokpfogel.de)

Layout:  
BSK Engineering Dipl.-Ing. Siegfried Renner  
Holzmühlenstraße 4 · 09212 Limbach-Oberfrohna  
Tel.: (0376 09) 58355 · Fax: 58356  
Internet: [www.renner-bsk.de](http://www.renner-bsk.de)  
Satz: Grafikstudio Heinicker  
[www.heinicker.de](http://www.heinicker.de)

Ausgabe 11 (1/2010) Auflage: 1-101  
Druck: Drechsler Medien Geithain  
Einzelpreis: 3,- Euro



### Haftungsbeschränkung

Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

BACH